

Sie sind hier in Auerbach groß geworden – haben hier die Schulbank gedrückt oder sind hierher gezogen, haben sich Gedanken gemacht, was ihnen das Leben hier bringen soll und was sie hier geben können, und sie haben es geschafft, dass wir heute über sie schreiben und von ihnen reden, sie wurden Künstler, Wissenschaftler oder Erfinder, Ärzte, Sportler, Pädagogen, Menschen in der Politik oder in Unternehmen, bekannte oder berühmte Personen aus Auerbach.

- Folge 10 -

Helene von Nostitz-Wallwitz



Helene von Nostitz -Modell beim Bildhauer RODIN

„Auerbach, Sonntag 7. Mai 1911
Zu Nostitzens nach Auerbach. Industriedorf in einer schmalen langen Talsohle, mit grünen Hügeln zu beiden Seiten. Rauch und Fabrik-schornsteine abscheulich kontrastierend mit Feldern und Vogelgesang, eine nicht zu bewältigende Dis-harmonie. Im Hau-

se der Nostitzens bei geschlossenen Fenstern und Vorhängen fühlt man sich in seiner gewohnten Welt; aber sobald man hinausieht, starrt einem dieser Zwiespalt wie etwas Ungeheuerliches, wie ein Riss durch die Natur entgegen.

Auerbach, Montag 8. Mai 1911

Fahrt und Spaziergang mit Helene Nostitz auf den Steinberg. Sie fühlt sich heute verhältnismäßig glücklich, verbirgt vor sich selber die Scheußlichkeiten ihrer Umgebung. Idealisierungsfähigkeit dieser Frau. Was sie zu vermissen scheint, sind Menschen. Die Fabrikanten, obwohl es in diesem Dorf fast zwei Dutzend Millionäre und einen zwanzigfachen Millionär gibt, sind in ihrer Kultur noch auf der Stufe von Werkmeistern geblieben. Eine Fabrikantenfrau hat neulich zu Helene gesagt, sie müsse wohl halb Engländerin sein, dass sie sich ihr Schlafzimmer so luxuriös eingerichtet habe. Abend fort.“

Quelle: Harry Graf von Kessler: Das Tagebuch 1880–1937. Klett-Cotta, Stuttgart 2004 - Bd. 4: 1906–1914. ISBN 3-7681-9814-6

Das hat Harry Graf Kessler über seinen Kurzbesuch in Auerbach und über seine langjährige Freundin Helene geschrieben. Er ist deutscher Kunstsammler, Mäzen, Schriftsteller, Publizist und Diplomat gewesen, in den ersten beiden Jahrzehnten nach 1900 wirkte er in Weimar. Heute ist die Weimarer Kunsthalle nach ihm benannt. Er beschreibt eine unzufriedene und unglückliche Helene, der man nachsagt, im Wohnort Auerbach habe sie ein „Sauerbach“ und „Trauerbach“ gesehen und im Ortsnamen steckten ihre Seufzer – vorn das „Au!“ und am Ende das „Ach!“.

Und es hatten sie so wohlmeinende Worte und Aussichten für ihren Umzug nach Auerbach begleitet.

„Man trägt alle kostbaren Elemente einer Landschaft in sich, und wenn man nicht in sich erstarbt, so wird alles gut. Es gehen Fäden heraus und herein zwischen unseren Herzen und der Landschaft um uns. Wie sehr möchte ich wünschen, dass die Ihrige Ihnen freundlich wäre. Dass sie schon ein Zutrauen zu manchen Wegen, manchen Anblicken gewonnen hätten. Fast hoffe ich es, denn es sind Wälder dort (Auerbach) und, wie ich meine auch Hügel. Damit lässt sich leben, glaube ich. Eine endlose Ebene, eine enge Kluft wäre vielleicht für Menschen unserer Art kaum zu ertragen. Aber an ein waldiges Hügelland kann man mit tausenden Faser sich anwachsen und vielleicht sich einwachsen.“

Mit diesen Worten sandte HUGO von HOFFMANNSTHAL gute Wünsche in das eben bezogene neue Heim der Nostitz in Auerbach.

Nicht in oder zu der hiesigen Landschaft, aber zu den hiesigen Menschen hat es bei Helene diese Kluft gegeben. Am meisten vermisse sie in Auerbach den Umgang bzw. Austausch mit gleichgesinnten Menschen – heißt es. Welchen Freundes- und Bekanntenkreis pflegte sie denn, bevor sie nach Auerbach kam? Es soll in diesem Beitrag nur eine kleine Auswahl aus verschiedenen Briefwechseln angeführt werden.

Weimar. Helene Nostitz zu einem Spaziergang abgeholt und mit ihr ... nachmittags zur Sitzung des Vorstandes des Künstlerbundes mit KLINGER, LIEBERMANN, KALCKREUTH u.a. Am Abend nach Tisch mit Nostitzens Gespräch über Lyrik und Begeisterung über Cezanne: „Sehen Sie, so ein Bild von Cezanne, das ist eine Welt. Ein van Gogh, das ist ein Bild, das ist mit dem Kopf gemalt; aber bei Cezanne sitzt die Kunst tiefer, da steckt der ganze Mensch drin!“

Helene von Nostitz war heute weggeblieben, weil durch die mehr als dreißig Sitzungen in RODINs Atelier abgespannt. Auch AUGUSTE RODIN sagt, dass er müde sei. In der fortschreitenden Dämmerung fing RODIN wieder an zwischen den dichtgedrängten, weiß eingeschlagenen Büsten und Figuren herumzugehen. Er deckte die Büste der Helene Nostitz ab, die im Zwielicht von geisterhafter Ähnlichkeit war.

Von Berlin nach Dresden zusammen mit STERNHEIM. Im Übrigen schwärmte STERNHEIM von seinem eigenen Stück „Die Hose“. In Dresden Premiere des „Rosenkava-

lier“ – Musik des zweiten und namentlich des dritten Aktes zaubernd schön. Großer Erfolg. Nachher Souper im Europäischen Hof **HUGO von HOFFMANNSTHAL** gegenübergesessen zwischen Helene Nostitz und Frau von Hoffmannsthal. Sonst noch am Tisch die **FÜRSTIN TAVIS**, die **FÜRSTIN von LICHNOWSKY** u.s.w.

Berlin. Abends großes Diner bei **REINHARDT** in seinen fürstlichen Räumen, Mischung von Hof, Literatur, Malerei und Theater: **CHELIUS, VARNBÜLER, FRAU von HINDENBURG**, Helene Nostitz, **GERHARD HAUPTMANN, HUGO von HOFFMANNSTHAL, THEODOR WOLFF**, u.s.w.

Meine liebe gnädigste Frau von Nostitz, eine Strömung, stellen Sie sich vor, von Geschäften hat mich vor der Zeit von Leipzig fortgetragen und, ach, aus Auerbachs Umgebung weit hinaus: Ihr Brief erreichte mich eben noch in Berlin. ... Wir fuhren dann mitten aus Böhmen bis Leipzig, ja weiter bis Weimar, das ich noch ganz im Lichte meines damaligen Bei-Ihnen-Seins wiedersah. Überdies sah ich Tiefurt, das bescheidene, – und sah Belvedere wieder und empfand auf das Unmittelbarste im Wittumspalais was noch an Nachklang gemeinsamer Lesestunden mit Ihnen um den großen Abendtisch der Herzogin Anna Amalia nachschwingen mag. ... Finden Sie in diesen Zeilen recht viel von der treuen Zugetanheit, die ich Ihnen so gern selbst erinnert hätte, die Sie sicher aber auch so glauben Ihrem **RAINER MARIA RILKE**

Und in welchem häuslichen Ambiente sich Helene Nostitz wohlgeföhlt hat, beschreibt sie von ihren Weimarer Tagen:

Alle Erscheinungen, die mir in den Räumen bei Kesslers begegneten, bekamen dort einen Zusammenhang mit der Welt. Es waren in höherem Sinn die Schranken gefallen. In dem Esszimmer, wo die träumerischen Renoirs mit ihrem sanften Rosa uns umgaben, entspannen sich unter dem matten Licht unpersönliche, weit ausholende Gespräche, die jenen Schwung und jene Ferne entstehen ließen, die jede Stunde neue Welten schufen und etwas Frühlinghaftes diesen Räumen gab. Ich möchte sagen eine Lieblichkeit, die vielleicht in diesem Jüngling von Maillol (Graf von Kessler hatte **ARISTIDE MAILLOL** Ende 1907 um eine Plastik des Narziss, Jüngling aus der griechischen Mythologie, gebeten E.H.J.) zum Ausdruck kam, der erstaunt dort neben den Waldnymphen von **MAURICE DENIS** um sich blickte. Ich muss an das Wort von **EBERHARD von BODENHAUSEN** denken, der mit bewegter Stimme einmal sagte: „Wir wissen gar nicht genug, in welchem Frühling wir hier leben!“

Das Feuer brennt im Kamin und wirft einen Schein auf die festlichen Reiter des Panthenonfries. Hellgelbe Bücher stehen in weißen Schränken. In den Glasschränken schauen liebliche kleine Frauengestalten, Plastiken Maillols, in Spiegel, die ihre reinen, strengen Formen wiedergeben. Vor dem Fenster steht eine alchinesische Bronzeschale. Die Tür ist nach dem Schreibzimmer geöffnet, diesem langen nachdenklichen Raum, wo über Reihen köstlicher Bücher die Bilder französischer Impressionisten erglöhren wie Blumen.

Eine solche Boheme, einen solchen aristokratischen Kreis konnte Helene von Nostitz natürlich in Auerbach nicht finden und auch nicht die gewohnten Treffen und Gedankenaustausche pflegen, die wie stilvoll in Szene gesetzte Inszenierungen anmuten, gleichgültig gegenüber oder weit weg von den tatsächlichen Problemen ihrer

Zeit, aber weltoffen, tolerant, gebildet – dem Idealismus und Humanismus verpflichtet. Der Erste Weltkrieg beendete dann viele solcher Salons in Deutschland, Helene von Nostitz aber konnte in Berlin ihrem Salon auch danach ein Weiterbestehen geben.

Was für eine Erscheinung war Helene von Nostitz, wie wird sie uns beschrieben?

Hofmannsthal hat in Helene von Nostitz die "anmutigste und schönste junge Frau, die er in Deutschland kennt" gesehen.

Der „clou“ des Abends war ... die Schönheit von Helene Nostitz

Die Frau Hardt, außer Helene Nostitz, die einzige elegante Frau, die ich in Weimar je erlebt habe,

Und wer war nun diese Helene von Nostitz-Wallwitz? Wir übernehmen die Lebensdaten von der freien Enzyklopädie wikipedia:

Helene von Nostitz, geborene Helene von Benckendorff und Hindenburg (* 18. November 1878 in Berlin; † 17. Juli 1944 in Bassenheim; auch Helene von Nostitz-Wallwitz) war eine deutsche Schriftstellerin und Salonière. Sie war die Nichte des späteren deutschen Reichspräsidenten Paul von Hindenburg.

Leben

Helene von Nostitz wuchs in Berlin und Florenz auf und nahm als Enkelin eines Diplomaten schon früh am kulturellen Leben der europäischen Hauptstädte teil. 1904 heiratete sie den sächsischen Juristen und Diplomaten Alfred von Nostitz (1870–1953). Sie lebte mit ihm zunächst in Dresden, ab den 1920er Jahren in Berlin. In ihrem Salon in der Maaßenstraße (Schöneberg), später in der Goethestraße in Zehlendorf, begegneten sich ausländische Diplomaten und deutsche Schriftsteller. Ihr Mann war Präsident der Deutsch-Französischen Gesellschaft und konnte daher leicht die Kontakte anbahnen. Im Oktober 1933 unterschrieb sie gemeinsam mit 87 anderen Schriftstellern das Gelöbnis treuester Gefolgschaft für Adolf Hitler.

Die Autorin war mit zahlreichen Künstlern und Schriftstellern befreundet, unter anderem mit Auguste Rodin und Hugo von Hofmannsthal. Hofmannsthal setzte Helene von Nostitz, im 'Gespräch über den 'Tasso' von Goethe' und im 'Schwierigen' literarische Denkmale. Rainer Maria Rilke wurde von ihr beim gemeinsamen Aufenthalt an der Ostsee 1913 zu zwei Gedichten inspiriert.

Ihre von Rodin gefertigte Büste stand 1999 im Mittelpunkt einer ihr gewidmeten Ausstellung in München.

Literarische Werke:

Aus dem alten Europa, 1924
Rodin in Gesprächen und Briefen, 1927
Berlin, 1929
Potsdam, 1930
Hindenburg at home, 1931
Festliches Dresden, [Erstausgabe 1941], 2001,

Ergänzend sei gesagt:


Amtshauptmann der Amtshauptmannschaft Auerbach:

1910: Regierungsrat Alfred von Nostitz-Wallwitz von Weimar kommend,

1913: als Amtshauptmann nach Leipzig gehend.

Liste der Ministerien Sachsens - Kultusminister:

1918 Alfred von Nostitz-Wallwitz



**OUR
FAVORITE**

HELENE VON NOSTITZ

AUGUSTE RODIN SCULPTURE REPRODUCTION

Quantity : **295,00 € TAX INCL.**

PRICE TAX EXCL. 245,83 €





Available

ADD TO CART

Auguste Rodin (1840-1917)

Helene von Hindenburg, who married Alfred von Nostitz-Wallwitz in 1904, was introduced to Rodin by Count Harry Kessler, a German diplomat and man of letters. She had just seen the exhibition in the Pavillon de l'Alma (1900) and was fascinated by the sculptor's art.

The young woman first posed for Auguste Rodin when he stayed with her and her mother at their villa in Ardenza, in Tuscany. Forgetting the urbane character of the portraits he had done the previous decade, the artist focused on the sitter's sweet, delicate expression, and produced a small bust that captured "my first impression of you" (Rodin to Helene von Nostitz, 1908).

Helene von Nostitz - Replik der Büste von RODIN wird angeboten

verwendete Quellen und Lesestoffe:











Armchair Nostitz by Henry van de Velde

- Designed in 1904/05 for Alfred von Nostitz-Wallwitz
- Conceived for dining-room and cosy corners of drawing-rooms
- Executed in solid beechwood, stained
- Upholstery: leather, fabric
- Extant exemplars: Weimar: Kunstsammlungen; Berlin: Stiftung Stadtmuseum

Henry van de Velde hat einen seiner Entwürfe für Sitzmöbel der Helene von Nostitz gewidmet - mit diesen Stühlen ist heute auch die Villa Esche in Chemnitz bestückt



H: 80 cm, W: 58.5 cm, D: 54 cm, SH: 47 cm, AH: 70.5 cm

Erwähnte Personen:

KLINGER	bedeutender deutscher Bildhauer, Maler und Grafiker des Symbolismus
HOFFMANNSTHAL	österr. Schriftsteller, Dramatiker, Lyriker der Wiener Moderne
LIEBERMANN	bedeutendster Maler und Grafiker des deutschen Impressionismus
KALCKREUTH	deutscher natural. Maler, Grafiker, Lehrer an der Kunstschule Weimar
RODIN	französischer. Bildhauer und Zeichner, Begründer der franz. Moderne
STERNHEIM	deutscher Dramatiker und Autor von Erzählungen und Gedichten
FÜRSTIN von TAXIS	Adelsgeschlecht, das seit 1748 in Regensburg ansässig ist
LICHNOWSKY	war eine deutsche Schriftstellerin mit großem Freundeskreis
CHELIUS	ein deutscher Maler in München und Wien, Vielreisender in Europa
VARNBÜLER	württemb. Adliger, Beamter und Diplomat in Wien und Petersburg
FR. v. HINDENBURG	deutsche Adelige und Philanthropin, Frau späteren Reichspräsidenten
HAUPTMANN	deutscher Dramatiker und Schriftsteller, Naturalismus, Nobelpreis 1912
WOLFF	deutscher Schriftsteller, einflussreicher Publizist und Kritiker.